

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 232.

Halle, Mittwoch den 5. October

1859.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

London, Montag d. 3. Oct. Die Dampfer „Persia“, „Borussia“ und „Europa“ sind mit Nachrichten bis zum 22. v. M. aus New York eingetroffen. Nach denselben haben die Nordamerikaner die Zahl ihrer Truppen auf San Juan vermehrt, die Insel besetzt und Kanonen zur Beherrschung des Victoriabassens aufgestellt. Der englische Befehlshaber Douglas war von den dortigen Behörden aufgefordert worden, den Abzug der amerikanischen Truppen zu verlangen. Der in den dortigen Gewässern kommandirende englische Admiral weigerte sich, den Befehlen des Kommandeurs Douglas, eine Kollision herbeizuführen, zu gehorchen, auch die Flotte nach San Juan zu schicken, wollte vielmehr weitere Befehle aus der Heimath abwarten.

Deutschland.

Berlin, d. 3. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem ersten Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Magdeburg, Professor Dr. Suero, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Steuer-Aufsicher Treptow zu Magdeburg und dem Schullehrer und Kantor Schumacher zu Rogätz im Kreise Wolmirstedt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach eingegangener telegraphischer Mittheilung wird Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent vorläufig noch nicht nach Berlin, sondern am 4. d. M. von Köln aus nach Baden-Baden zurückkehren. Vom 4. d. M. ab wird wieder wie früher bis zum Eingange anderweiter Bestimmung mit dem Courierszuge 6 Uhr 30 Min. Nachmittag einen Tag um den andern ein Feldjäger mit Depeschen nach Baden-Baden abgefertigt werden.

Im Laufe dieser Woche kehren sämtliche Mitglieder des königl. Hofes, welche in Berlin oder Potsdam residiren, von ihren Reisen zurück. Se. k. Hoh. der Prinz-Regent wird, so weit man hört, sofort zu Ernennungen zur wichtige Staats-Aemter schreiten und mehrere seit längerer Zeit vorbereitete Entwürfe ihrer Vollendung entgegenführen.

Der General-Lieutenant v. Roon, welchem das Verdienst eifrigster Betheiligung an dem Plane zu anderweiter Organisation des preussischen Heeres gebührt, wurde in der vergangenen Woche zum Prinz-Regenten nach Baden berufen, um daselbst Vortrag über den Stand der Armee-Organisations-Angelegenheit zu halten. Herr v. R., früher bei dem Generalsstab und ein überhaupt durch seine geographischen Schriften bekannter Mann, war auch im Kriegsministerium für die Ausführung seines Planes thätig, er vor der dort niedergelassenen Commission die näheren Motive seines Vorschlages und die praktischen Erfolge des Entwurfes erörtert hat. Nach Genehmigung desselben durch das Kriegsministerium beabsichtigt man noch eine Prüfung des Projectes durch eine besonders niedersetzende Commission; erst nach diesem Stadium soll die Angelegenheit vor den Landtag kommen, welcher dann in eine bedeutende Erhöhung des Militair-Etats zu willigen haben wird. Daß der Regent eine Beschleunigung der Angelegenheit wünscht, erhellt aus der Berufung des General v. Roon nach Baden. — Von den vielfach verbreiteten Angaben über diese Reorganisation hört man von gut unterrichteter Seite nur diejenigen besätigen, welche sich auf Vermehrung der Infanterie, Auflösung der Landwehr-Cavallerie und Neubildung von 8—9 Reiter-Regimentern beziehen. Dagegen bedürfen die als ziemlich sicher mitgetheilten Behauptungen von einer längeren (vierjährigen) Dienstzeit und einem veränderten Verhältniß der einjährigen Freiwilligen noch der Bestätigung. So viel steht indessen fest, daß bei der Cavallerie ein glänzendes Avancement zu erwarten ist und einzelnen begabten Infanterie-Offizieren der Uebertritt zur Cavallerie freigestellt werden wird.

Wie wir hören, ist den Handwerksflotten des Heeres der Befehl zugegangen, keine neuen Tornister zu fertigen, auch sind die Truppenteile angewiesen, die neuen Tornister nicht in die alten Bestände einzurangiren. Es ergibt sich auch hieraus, daß man eine Aenderung, beziehentlich Erleichterung des Ausrüstungswesens der Armee schon für die nächste Zeit beabsichtigt.

In Bezug auf die durch die Mobilmachung entstandenen Steuer-Ausfälle hat jetzt, der „B.-u. H.-Z.“ zufolge, die Regierung entschieden, daß, da die zur Reserve eingezogenen, bez. noch im Reserve-Verhältnisse befindlichen Steuerpflichtigen noch zum stehenden Heere, nicht zur Landwehr gezählt werden müssen, für diese in dem Falle nicht die Steuer zum Abgange gelangen könne, sobald sie selbst oder deren Angehörige eigenes Gewerbe oder Landwirtschaft betreiben.

Berliner Zeitungs-Correspondenzen in den meisten Provinzialblättern beschäftigen sich jetzt vielfach mit der Präsidentschaftswahl für das Abgeordnetenhaus an Stelle des in das Ministerium berufenen Grafen Schwerin. Es liegt auf der Hand, daß sich die Wahl auf die Abgeordneten Grabow, Simon und Wenzel, von denen die beiden ersteren bereits in früheren Sessionen präsidirt haben, lenken wird. Minder glaublich erscheint es, daß die Wahl auf den Abg. v. Carlowitz fallen sollte, der mehrmals eine hervorragende Stellung im preussischen Abgeordnetenhaus eingenommen hat.

Auf die an den Prinz-Regenten gerichtete Petition um Gewährung einer selbstständigen Verfassung für die evangelischen Gemeinden, d. h. um unumschränkte Selbstverwaltung und Repräsentation der Gemeinden bei einer General-Synode, wird demnach eine, und zwar, wie man glaubt, nicht zukommende Antwort ertheilt werden. Die Petition ist in einer beigegebenen Denkschrift motivirt.

Die „Kasseler Ztg.“ hatte gemeldet, daß der nationale Verein von Frankfurt nach Koburg werde verlegt werden. Diese Nachricht ist, wie dem „N. C.“ aus Koburg, d. 30. September, geschrieben wird, mindestens verfrüht, indem zugleich aus besserer Quelle mitgetheilt wird, daß der Ausschuß der „Nationalpartei“ sich noch nicht an den Magistrat in Koburg, wohl aber zunächst mit einer vertraulichen Anfrage an den Vorsteher des Koburger Ministeriums gewendet hat. Dieser wird darüber dem Herzog, der am 1. October zurück erwartet wird, gutachtlich berichten, und man sieht dann erst dessen Entschluß entgegen.

Wie der „N. C.“ hört, haben sich die drei Mittelstaaten, welche vor Kurzem auf der Konferenz in München vertreten waren, bereits über die Form schlüssig gemacht, in welcher die dort vereinbarten Grundlagen einer anzukündigenden Bundes-Reform an den Bund zu bringen sein würden. Man wird dieselben zunächst den übrigen Mittel- und Kleinstaaten mittheilen und, wenn, wie man die Hoffnung hegt, durch Unterhandlungen von Staat zu Staat die Zustimmung wenigstens der großen Mehrzahl erlangt wird, mit der Vorlage an den Bundestag gehen. Man rechnet darauf, daß Oesterreich sich dem Inhalt der Vorlage im Wesentlichen anschließen wird. — Bekanntlich hat sich Hr. v. Beust bereits nach Wien begeben.

Köln, d. 3. October. Die Festlichkeiten zur Eröffnung der festen Rheinbrücke haben in unserer Stadt begonnen. Der Prinz-Regent und Prinz Friedrich Wilhelm trafen nebst hohem Gefolge gestern Abends gegen 7 Uhr mit dem Dampfer „Prinzessin von Preußen“ der kölner Gesellschaft hier selbst ein und wurden von den Spitzen der Civil- und Militair-Autoritäten, die sich auf der Landestelle eingefunden hatten, ehrfurchtsvoll empfangen. Die Gebäude in

der Umgebung der Landeskasse, so wie letztere selbst waren festlich beflaggt und glänzend beleuchtet. Eine unabsehbare Volksmenge hatte sich auf dem Werke versammelt und begrüßte Ihre Königl. Hoheiten mit jubelndem Zurufe, der nicht enden wollte. Ihre Königl. Hoheiten begaben sich von der Landeskasse zu Wagen durch die festlich geschmückten und mehrfach beleuchteten Straßen, überall von der freudig bewegten Menge mit Jubelruf begrüßt, nach der Wohnung des Königl. Regierungs-Präsidenten v. Müller, wo Höchstdieselben ihr Absteigequartier nahmen. Im Regierungsgebäude hatten sich der Ober-Bürgermeister, die Beigeordneten und fast sämtliche Stadtvorordnete zeitig eingefunden, und alsbald wurde ihnen die hohe Ehre zu Theil, dem Prinz-Regenten in den oberen Räumen vorgestellt zu werden. Der Ober-Bürgermeister hielt eine kurze Ansprache, in welcher er dem Durchlauchtigsten Gaste den Dank der Stadt Köln dafür aussprach, daß Höchstdieselbe dem großen eben vollendeten Werke Höchstsich selbst die Weihe zu geben erschienen sei. In Seiner Antwort gab der hohe Herr in sichtbarer Rührung Sein tiefes Bedauern zu erkennen, daß der erhabene Bruder, des Königs Majestät, durch Krankheit abgehalten seien, auch diesem Werke, dem Sie, gleich so vielen Edlen und Schönen, stets das lebhafteste Interesse gewidmet hätten; Allerhöchstsich selbst die Weihe der Vollendung zu geben. Nachdem die Anwesenden einzeln vorgestellt worden, wurden dieselben bald voll entlassen. Gegen halb neun Uhr hatte der Kölner Männergesangs-Verein das Glück, unter Leitung seines Dirigenten, des königlichen Musikdirektors Franz Weber, vor den Allerhöchsten und hohen Herrschaften mehrere Vieder vorzutragen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent geruhten, zu wiederholten Malen Allerhöchstsich Beifall in leutseligster Weise zu erkennen zu geben, ließen sich durch den Präsidenten der königlichen Regierung Weber, so wie Andreas Pütz, welcher für den so freudigen Moment eine Serenade gedichtet und vorgetragen hatte, vorstellen und verlangten, freudig aufgeregt durch den Vortrag von Wilhelm's „Wacht am Rhein“, noch das schöne Volkslied: „Die drei Nöselin“, von Silcher, womit die erhabende und für den Verein so hochehrenreiche Feier schloß. Außer den höchsten Herrschaften trafen gestern, theils von Baden-Baden, theils von Berlin kommend, hieselbst ein: der Staats-Minister v. Auerswald, der Finanz-Minister v. Patow, der Minister des Innern Graf v. Schwerin, der Handels-Minister v. d. Heydt, der Justiz-Minister Simons und der General-Post-Direktor Schmückert; sodann, von Coblenz kommend, der Prinz von Holstein, Gouverneur der Festungen Coblenz und Ehrenbreitstein, der Commandirende des 8. Armeecorps, General v. Hirschfeld, und der Ober-Präsident der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche; ferner der Ober-Präsident von Westfalen, Staats-Minister v. Düresburg. Außerdem sind zahlreiche Räte der verschiedenen Ministerien, namentlich des Handels-Ministeriums, hohe Beamte der benachbarten Staaten und Deputationen vieler Eisenbahn-Gesellschaften der Nähe und Ferne hier eingetroffen. Die Minister und Ober-Präsidenten nahmen ihre Wohnung im Hotel Dtsch. Schon seit gestern ist unsere Stadt, die allerwärts in festlichem Flaggenschmucke prangt, durch die überaus zahlreichen, zur Fest-Eröffnung gekommenen fremden Gäste doppelt belebt und in freudiger Aufregung. Die Festlichkeiten des heutigen Tages begannen mit einer vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten auf dem Neumarkte abgehaltenen Parade, zu welcher jedoch nur das 30. und das 33. Infanterie-Regiment befohlen waren, und nach deren Beendigung Ihre Königl. Hoheiten und deren glänzendes Gefolge sich inmitten der durch die Straßen wogenden Menge und von derselben mit unablässigem Hoch begrüßt, zur Einweihung der neuen Brücke nach der am Fuße des Domes vor der Brücken-Auffahrt erbauten Tribune begaben, woselbst Geschühbonner die Ankunft der erlauchten Herren weit hin verkündete. Nach der Rückkehr von der Festsahrt auf der Köln-Giesener Bahn, die nur bis in die Nähe der Friedrich-Wilhelms-Hütte bei Drossdorf ausgedehnt wurde, begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem Dome, wo Sie von dem Cardinal Erzbischof, umgeben von dem Domb-Capitel, so wie dem Dombaumeister, Geheimen Regierungs- und Baurath Zwirner, empfangen und geleitet wurden und zunächst das Innere besichtigten. Dann gingen Sie zum Süd-Vortal, in dessen mittlerer Bogenhalle die vom Dombildhauer Ehr. Mohr angefertigten acht neuen Standbilder die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Bekanntlich verbannt der Dom der Munitiz Sr. K. Hoheit des Prinz-Regenten die Ausschmückung dieses Vortales durch Bildwerke. Sowohl Se. Eminenz, wie der Dombaumeister und Herr Mohr erläuterten den allerhöchsten und hohen Herrschaften die symbolische Bedeutung dieser reichen Ausschmückungen, und hatte hierauf der letztere die Ehre, Ihren Königlichsten Hoheiten dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm photographische Abbildungen der erwähnten Standbilder zu überreichen, welche, vom Hof-Photographen J. J. Durdach aufgenommen, heute im Verlage der hiesigen Eisen'schen Hof-Buchhandlung in sehr schöner Ausstattung erschienen sind. Darauf besaßen die allerhöchsten und hohen Herrschaften unter Leitung des Dombaumeisters den Dom und besichtigten vor der Rückkehr nach dem Regierungsgebäude noch das Museum Wallraf-Richarz und die neue evangelische Kirche im Hilsgengraben.

Sicherem Vernehmen nach haben in Veranlassung der heutigen Feier Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: dem königlichen Regierungs-Präsidenten v. Müller das Comthurkreuz des hohenzollern'schen Haus-Ordens, dem Brücken-Baumeister Regierungs- und Baurath Lohse, dem Mitgliede der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft Dagobert Dypenheim und dem Ober-Bürgermeister von Köln Justizrath Stupp den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Baumeister Böttcher, dem Regierungs- und Baurath Frohme,

dem Baumeister Gebauer, dem städtischen Capellmeister Ferd. Hiller, dem Geheimen Regierungsrath Magerath, dem Dombildhauer Christ. Mohr, so wie dem Bürgermeister der Stadt Deuß, Schaurte, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, den beim Brückenbau beschäftigt gewesenen Zimmermeister Brenner, so wie den Vormännern Müller und Nischardt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Koblenz, d. 30. Septbr. Gestern Morgen war der „Kobl. Ztg.“ zufolge im Gasthose zum Riesen eine Verlammlung des rheinischen Adels, an welcher auch der Prinz Nikolaus von Nassau Theil nahm und dabei den Vorhitz führte. Ueber den Zweck derselben verlautet nichts Zuverlässiges.

Italien.

Die Nachricht der „Patrie“ von der in dieser Woche bevorstehenden Unterzeichnung des Friedens-Instrumentes in Zürich wird von allen Seiten bestätigt. Desto größere Widersprüche herrschen darüber, wie weit dieses Document die Präliminarien von Villafranca bestätige. Ein pariser Correspondent der „R. Z.“ meldet darüber: „Was die bisher in der Presse laut gewordenen Combinationen angeht, so bin ich im Stande, die mit Energie vom Spectator verfochtene, namentlich in Bezug auf die Cession von Mantua und Peschiera, nochmals zu demontiren und die neulich von mir detaillirten Punkte (Restauration Ferdinand's IV. in Toscana, mit einer liberalen Verfassung, Einverleibung Parma's und Piacenza's in Piemont, Abdankung Franz V. und Cession Modena's an die Herzogin von Parma) aufs Neue als die zwischen Frankreich und Oesterreich vereinbarten Grundlagen der „fernerweiterten Verhandlung“, von der die Patrie spricht, hinzustellen. Man versichert mir, der züricher Vertrag werde nicht nur von den beiden Kaiserreichen, sondern in einer nur der Form nach verchiedenen Weise auch von Piemont unterzeichnet werden.“ In Betreff Neapels vermischt dieser Correspondent: General Filangieri besteht auf seiner Entlassung, trotz den persönlichen Schritten des Königs, ihn von diesem Entschlusse abzubringen. Wie es heißt, hat Neapel mit Rom einen Vertrag abgeschlossen, wonach ersteres die französische Garnison, in so fern dieselbe in Folge gewisser Eventualitäten sich zurückziehen sollte, durch neapolitanische Truppen zu ersetzen sich verpflichtet. Die Stimmung, namentlich der ländlichen Bevölkerung des Königreichs, wird fortwährend als aufgeregt geschildert. — Wie dem „Nord“ aus Paris geschrieben wird, dauern in Biarritz die Verhandlungen wegen Anbahnung eines europäischen Congresses noch lebhaft fort, und Kaiser Napoleon hat aus diesem Grunde seinen Aufenthalt in Biarritz bis zum 10. oder 12. October verlängert. In Betreff der Erklärung Lord John Russell's will der „Nord“ wissen, daß die französische Regierung keineswegs durch dieselbe überrascht oder verletzt worden sei, wie behauptet worden, denn Lord John habe seine Ansichten über Italien schon mehr als einmal kund gegeben. In Toscana hat sich, wie dem „Nord“ ferner gemeldet wird, bei Gelegenheit der Aufspaltung der savoyischen Fahne etwas ereignet, das der Restauration vollends wieder eine Stütze raubt. Bisher hat letztere fest auf die Bauern gerechnet; nun hatte sich aber zu jener wichtigen politischen Kundgebung eine große Anzahl von Landvolk in Florenz eingefunden, und der Jubel dieser Leute über die vollzogene Vereinigung mit Sardinien wollte kein Ende nehmen.

Große Sensation erregt die in Paris eingeschlossene Nachricht, daß der Papst dem sardinischen Gesandten in Rom, Grafen Minerva, seine Pässe zugesandt hat. Nach einer Correspondenz aus Turin vom 30. Septbr. in der „Presse“ hat der Kampf zwischen den Freischaaeren Garibaldi's und den päpstlichen Truppen bereits begonnen. „In der Nähe von Rimini glaubte man“ — so heißt es in dieser Correspondenz — „an einen Angriff Seitens der Schweizer. Zwei Patrouillen waren auf einander gestoßen und hatten einige Flintenschüsse gewechselt. Aus Briefen aus Rimini ersehe ich, daß sich im Hospital dieser Stadt bereits einige Verwundete befinden.“ Man hält den Kampf für unvermeidlich.

Die „Gente Latina“ enthält folgende Mittheilung: Wir wissen, daß in der erzbischöflichen Kanzlei zu Mailand der Befehl von Rom eintraf, die Kirchen bei Gelegenheit der Anwesenheit der Deputation der Legationen nicht zu beleuchten, und zwar bei Strafe der Excommunication. Als Msgr. Caccia diesen päpstlichen Befehl unserer Regierung mittheilte, hat letztere weder etwas verordnet noch gestattet, sondern einzig und allein der Gefflichkeit die Verantwortlichkeit für Unordnungen überlassen, die etwa im Volke ausbrechen könnten, wenn die Kirchen nicht beleuchtet würden. Dies hat genügt: sämtliche Kirchen waren beleuchtet.

Aus einer in den 37 Spitälern von Brescia aufgenommenen Statistik geht hervor, daß 32,916 Mann in denselben eingetreten waren: 17,345 Franzosen, 13,959 Italiener, 1612 Oesterreicher. 26,038 Genafen, 1273 sind gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. October. (Tel. Dep.) Der heutige „Morning Herald“ enthält die Nachricht, die russischen Gesandten in London, Paris, Berlin und Wien seien auf den 17. October zum Kaiser nach Warschau berufen worden.

Spanien.

Aus Spanien erfährt man, daß es noch zu keiner entschiedenen Erklärung zwischen Madrid und Marokko gekommen ist. Der neue Sultan hat während seines kurzen Aufenthaltes in Fez in Folge einer Unterredung mit dem englischen General-Consul seine Bereitwilligkeit erklärt, Spanien alle verlangte Genugthuung zu geben und mit die-

ferbeder, Steinkohlen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Fr. Schotte, deagl. — Den 3. Oct. G. Pering, Rehsen, v. Magdeburg n. Meissen. — Liebbardt, Rapp, v. Brieslau n. Magdeburg. — Marischal, deagl.

Rede v. wärts, d. 2. Oct. Goldsch, Bretter, von Schandau n. Magdeburg. — Kupfer n. Rath, Salz, v. Schönebeck n. Berlin. — Mählhorn, Schartenbroden, v. Budau n. Berlin. — Schürmer, Brennholz, v. Döhlau n. Magdeburg. — J. Klepp, Backofn, v. Aufsig nach Hamburg. — Den 3. Oct. G. Kersten, Gerste, v. Halle n. Hamburg. — Köpke u. Comp., Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — M. Kersten, deagl. — L. Duvingue, Gerste, v. Halle n. Hamburg. — Fr. Dampfsschiff-Ges., Rapp, v. Zeitz n. Wittenberge.

Magdeburg, den 3. October 1859.
Königl. Schloßbeamte.

Bekanntmachungen.

Abonnements-Einladung pro 4. Quartal 1859.

Bestellungen auf
Die Natur.
Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit xilographischen Illustrationen und einem naturwissenschaftlichen Literaturblatt. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. 8. Jahrgang. 1859. 4. Quartal. Preis pro Quartal 25 Sgr. (Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.)

nehmen alle Buchhandlungen und Königl. Preussische Postanstalten an, auch sind die bisher erschienenen 7 Jahrgänge, 1852—1858, noch vollständig für den Preis von 3 Rthlr. 10 Sgr. pro Jahrgang zu haben.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist: in dem großen Kreise des nicht schlaggebildeten Publicums die Empfänglichkeit für die Naturwissenschaft zu erweitern, die Resultate der fortschreitenden Forschung zur allgemeinen Kenntniss und Verbreitung zu bringen und zugleich den Sinn für die Beziehungen des Naturlebens zu Geist und Gemüth des Menschen zu wecken. Sie eröfnet zuerst zu einer Zeit, wo unter den Nachwirkungen politischer Stürme dem geistigen Leben unserer Nation eine Störung drohte, und machte es sich damals zu ihrer wichtigsten Aufgabe, durch eine freiere Naturanschauung eine allgemeinere geistige Befreiung des Volkes vorzubereiten und den höchsten und edelsten Ideen alles Nationalen und Socialen einen empfänglichen Boden zu schaffen. Das sie nicht vergeblich gewirkt, haben die Erfolge gelehrt. Freudig getragen von dem Strome des neu erwachten Volkslebens, wird sie fortfahren, durch Hare, allgemein fassliche, lebendig und anziehend gefasste Aufsätze in dem ursprünglichen Sinne zu wirken. Durch zahlreiche Mitarbeiter in und außerhalb Deutschlands ist sie in den Stand gesetzt, alle Fächer der Naturwissenschaft, Naturgeschichte, Chemie, Physik, Zoologie, Mineralogie, Länder- und Völkerverkunde, in gleicher Weise zu umfassen. Durch ein beigegebenes Literaturblatt bietet sie zugleich einem gewissenhaften Leserkreise auf dem schwierigsten Felde der populär-naturwissenschaftlichen Literatur, auf welchem sich in den letzten Jahren rasche Excursion und wachsende Geschäftsbahnen nur zu sehr breit zu machen drohten.

Um von der Reichhaltigkeit des Inhalts dieser Zeitschrift zu überzeugen, machen wir nur auf einige Aufsätze der nächstfolgenden Nummern aufmerksam: die Gärten der ägyptischen Halbinsel von Nordhammet, die Schiffahrt der Äthiopier von Dr. Ule, die deutschen Eingeborg von v. Kitzing, Früchte Californiens von v. Wetzig, die Gräber von Panama von H. u.

Vieh-Auction.

Sonnabend den 8. October früh 9 Uhr soll in wegen Aufgabe der Wirthschaft auf dem Demler'schen Freigute zu Vatterode bei Mannsfeld 4 Stück 7 jährige, durchaus fehlerfreie kräftige Arbeitspferde, 16 Stück Rindvieh, darunter ein 3 jähriger Juchbulle, und circa 450 Stück Schafe aller Gattung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Das Vieh ist sämmtlich gesund und zur Fortzucht geeignet; von den Schafen sind 172 Stück vor dem Bocke gewesen.

Mannsfeld, den 2. October 1859.
Der Kreis-Auctionator Freitsch.

Das „Vogelhörnchen“ in meinem Hause am H. Sandberg, in welchem seit vielen Jahren Restauration und Schenkwirtschaft betrieben wird, ist zu verpachten.

Julius Riffert, alte Post.

Zugelauener Jagdhund.

Am Sonntag den 17. Sept. ist auf meinem Jagdrevier eine dunkelbraune Jagdhündin, mit braunprunklicher Brust und beiden Vorderfüßen, mit einem Halsband, gez. v. Funk, zugelauen. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen bei

Carl Müller in Remsdorf.

Grundstückverkauf.

Ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Garten in Halle ist zu verkaufen und zu erfragen Ulrichstr. Nr. 11 bei Leddenstrost.

Eine Wirthschaftsmaamstell, welche bis 1. Oct. auf Gütern conditionirt, sucht sofort Stellung. Das Nähere im Neudelmagazin der vereinigten Tischlermeister.

Stearin-Licht-Offerte.

Bei der herannahenden Herbst-Winter-Saison offerire als sehr preiswerth:

Patent-Kerzen	à P. 6 1/2 Sgr.,	4 Pack für 24 Sgr.,
Stearin-Lichte	à „ 7 „	4 „ „ 27 „
Apollo-Kerzen	à „ 8 „	4 „ „ 31 „
Milly-Kerzen	à „ 9 „	4 „ „ 34 „
Brillant-Kerzen	à „ 10 „	4 „ „ 38 „

Die Brennkraft sämmtlicher Lichte ist durchaus vorzüglich und bei Abnahme in Kisten von 100—200 Pack noch billiger.
Julius Riffert in der alten Post.

Die extra feine Tafel-Gras-Butter, à Pfd. 8—8 1/2—9 Sgr., in Kübeln billiger, empfangt täglich frisch.
Julius Riffert.

Englischer Kutschen-Lack
von Nobles & Hoaze in London, Kopal-, Bernstein- und Dammarlack bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Für Delmaler.
Alle Arten feine Farben in Zinntuben, altes gebleichtes Mohnöl, Netouchir-französisch, Kobalt-, Dach-, Biber-, Borsten- und Vertreib-Pinsel, Malerleinwand und Paletten bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist vorrätzig:
Die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwirthschaft unter den Thieren, als die von der Natur bestellten Verbüher und Bekämpfer von Ungeziefer-schäden und Mäusefraß. Von Dr. C. W. E. Sloger. Preis 7 1/2 Sgr.

Kleine Ermahnung zum Schutze nützlicher Thiere als naturgemäßer Abwehr von Ungeziefer-schäden und Mäusefraß. Von Dr. C. W. E. Sloger. Preis 3 Sgr.

Restauration Stumsdorf.
Sonntag und Montag, als den 9. und 10. d. M., lade ich zur Werbener Kirmes, welche auch dies Jahr wieder hier gefeiert wird, freundlichst ein und bemerke, daß ich für gutes Orchester, so wie für gute Speisen und Getränke und reelle Bedienung bestens besorgt sein werde.
Fr. Gehre.

Zum sofortigen Antritt wird ein Mädchen als Jungfer gesucht. Zu erfragen Dadrighasse Nr. 13 parterre.

Fetten, gelben Schiffstheer, Asphalt und Steinkohlentheer, sowie englischen und deutschen Asphalt-Dachpfl. u. Dachpappe, worüber Broschüren gratis, bei J. G. Mann.

Ein Ring mit Platte, gezeichnet H. H., auf dem Wege vom Klausthor nach dem Weinberge verloren.
Finder erhält gute Belohnung Klausthor Nr. 6 im Laden.

Ich setze ein hiesiges und auswärtiges Publicum in Kenntniss, daß ich mit heutigem Tage mein Material-, Seilerwaaren- und Cigarren-Geschäft eröffne.
Brehna, den 5. October 1859.
Franz Häder, Seilermeister.

Auf dem Klostergute Donndorf steht ein zwar bejahrtes, aber noch wohl brauchbares Reitpferd billig zu verkaufen.

Ein Böttchergesell, welcher Zuckersässer machen kann, erhält sogleich Arbeit mit gutem Lohn, auch 1 Rthl. Reisgeld, beim Böttchermeister Deutsch in Duerfurth.

Auf dem Rittergute Modewitz bei Schkeuditz wird zum sofortigen Antritt eine Köchin gesucht.

Stelle für einen Koch ist nachzuweisen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Das auf hiesigem Neumarkt Nr. 861 in guter Lage gelegene, zur Schlächtereie u. Oekonomie vollkommen eingerichtete, neu ausgebaute Haus, mit schönem Verkaufsladen, Torfplatz mit Zubehör, soll aus freier Hand verkauft werden.
Merseburg, den 20. September 1859.

Zwei Pianoforte sind zu verkaufen oder zu vermieten großer Berlin Nr. 9 parterre links.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ungar. Schweineschmalz in Drig-Gebinden und ausgepackt billigst bei Leop. Kühling.

Wohnungs-Anzeige.
Meine Wohnung ist jetzt Mannische Straße Nr. 14.
Grothe,
Maurermeister.

Diemitz.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Pflaumen- und Kaffeetuchen.

Maille.
Heute Mittwoch frische Wankuchen.
W. Bügler.

Männer-Liedertafel.
Mittwoch Abend Berathung in Angelegenheiten des Vereins. Die Mitglieder werden deshalb ersucht, sich pünktlich einzufinden.
Der Vorstand.

Gottenz.
Sonntag den 9. Octbr. e. ladet zum frischen Weinmost ganz ergebenst ein C. Köthig.

Hübzig.
Zum Tanzvergnügen Sonntag den 9. October, Musik von den Herren Berghautboisten aus Eisleben, ladet freundlichst ein Zentsch, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Nach mehrtägigem Krankenlager starb heute Morgen 7 1/2 Uhr an Lungenlähmung im 74ten Jahre der Königl. Oberamtmann G. Scharf. Diese traurige Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten, die unsern Verlust zu würdigen wissen, mit der Bitte um silles Beileid. Halle, den 4. October 1859.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Oct. Wie der „Nat. Ztg.“ aus Potsdam berichtet wird, ist in dem Befinden Sr. Maj. des Königs in den letzten Tagen eine Besserung leider nicht eingetreten.

In der kurhessischen Frage mehren sich die Anzeichen für ein entschiedenes Fortwärtigen so sehr, daß dasselbe schon als gewiß angenommen werden darf. Die leitenden Staatsmänner haben sich in erfreulicher Weise darin einig gefunden, daß die vom Grafen Schwerin angekündigte Politik der Herbeiführung „gesicherter Rechtszustände“ an der kurhessischen Verfassungsfrage ihre erste und entscheidende Probe zu bestehen habe, und daß diese Probe ehrlich und tapfer bestanden werden müsse. Man ist dabei zwar ziemlich sicher, am Bundestage abvoirt zu werden, da außer den thüringischen Regierungen — der Besuch des weimariischen Ministers v. Wagdorf in Baden soll der hessischen Sache gegolten haben — wohl nur wenige Stimmen am Bundestage die preussische Auffassung unterstützen werden; indessen wird diese Aussicht, in der Minorität zu bleiben, mit Recht nicht als maßgebend erachtet. (R. 3.)

Hannover, d. 2. October. Das Regierungsgeschehen ist unermüdlich in seinen Angriffen auf die Reformbewegung, ein Zeichen, daß man in den Regierungskreisen wegen der raschen und immensen Ausbreitung der nationalen Idee besorgt zu werden anfängt. Heute findet die „N. Hann. Ztg.“, daß es auf nichts anderes abgesehen sei als auf ein „Discreditiren der Einrichtung des bestehenden Bundestages, auf die Discreditirung aller conservativ-monarchischen Verfassungen und Einrichtungen“. Das officielle Blatt bedenkt nicht, daß am Deutschen Bunde wahrlich nicht viel mehr zu discreditiren ist. Sah sich doch schon im Jahre 1847 ein Mann wie Radowicz — sicherlich kein Demokrat oder Gothaer — zu einem weit härteren Urtheile über den Bund veranlaßt, als es nur jemals einer von den Reformfreunden auszusprechen gewagt hat. In einer Denkschrift äußerte dieser Preussische Staatsmann damals: „Auf die Frage: was hat der Bund seit den 32 Jahren seines Bestehens, während eines fast beispiellosen Friedens, für Deutschlands Kräftigung und Förderung gethan, ist keine Antwort möglich. 32 Jahre verlossen, ohne daß auch nur ein einziges Lebenszeichen der Bundesversammlung erschienen wäre, aus welchem die Nation hätte entnehmen können, daß ihre dringendsten Bedürfnisse, ihre wohl begründetsten Ansprüche und Wünsche im Rathe des Deutschen Bundes irgend eine Beachtung fanden.“ Und nun gar das „conservativ-monarchische Hannover“ des Herrn v. Borries! Wo befände es noch einen Credit, dessen man es herauben könnte. Sogar die officiösen Blätter anderer Deutschen Regierungen lassen den Herrn v. Borries neuerdings im Stiche. Nach dem Vorgange der „Düsseldorfer Post“ schreibt jetzt die „Dessler. Ztg.“, befanntlich das Organ des Ministers Bruck, in Hannover drücke die Leute der Schub ganz anderswo als im nationalen Punkte, und da müsse ihnen freilich geholfen werden. Auch die officiöse „Leipziger Ztg.“ spricht mit Bezug auf die heillosen Zustände Hannovers von den „endemischen Ursachen“, welche hier zu Lande der Reformbewegung in die Hände gearbeitet haben. Mit Pathos erklärt die „Neue Hann. Ztg.“ am Schlusse ihres heutigen Artikels: „Eine Betheiligung an solchen Bestrebungen kann nicht mit der Treue und Anhänglichkeit an die regierenden Fürstenthümer vereinigt werden, und wer seinen Namen durch Mitunterschrift der Erklärungen und Programme für die fogen. „Deutsche Reformbewegung“ dazu hergiebt, solchen Bestrebungen gegen die Rechte des angekannten Fürstenthums Rückhalt und Einfluß zu gewähren, dem kann ferner kein Vertrauen geschenkt werden, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn Anstand genommen wird mit ihm in nähere Beziehungen zu treten.“ Die letztere Aeußerung klingt etwas räthselhaft. Gewiß wäre es gut, wenn die „N. Hann. Ztg.“ sich klar machen wölte, daß ihre dunklen Drakelsprüche das Land nicht mehr schrecken. Jeder weiß, daß die Sachen, wie sie jetzt stehen, sich nicht mehr lange halten können. Mit Zeitungsverböten wird man nichts mehr ausrichten, wenn der „Klabberdatsch“ Hannover schon ganze Spalten widmet. Warum man gerade die „Hamburger Nachrichten“ (die vom October an für das Königreich verboten sind) zum Opfer wählte, weiß hier niemand zu sagen, da in Deutschland wohl keine Zeitung existirt (versteht sich die „Neue Hannoverische“ ausgenommen), welche über das Regiment des Herrn v. Borries nicht den Kopf geschüttelt hätte. Wahrscheinlich sollte der Schlag auch nur die Reformpartei treffen, deren Pläne in den „Hamburger Nachrichten“ allerdings besonders eifrig verfolgt wurden. Ob die Maßregel völlig gefehlt sei, wird hier sehr bezweifelt, da unsere Presse keine Silbe über derartige Verbote enthalten. Für Hannover ist aber eine Erörterung dieser Frage befanntlich seit Jahren schon überflüssig geworden.

Darmstadt, d. 1. October. Im Großherzogthum Hessen scheint der Reigen mit Verfolgung der Deutschen Reformbewegung durch polizeiliche, gerichtliche und disciplinäre Maßregeln eröffnet zu werden. Hofgerichtsadvocat Mey ist nämlich durch einen Commissar des großherzogl. Hofgerichts zu einer „disciplinirischen“ Vernehmung auf den 3. October geladen und zwar unter der Rubrik „Verhalten des großherzogl. Hofgerichtsadvocaten Mey zu Darmstadt betreffend.“ Eben so ist gegen den Landrichter Hofmann in Friedberg wegen seiner Unterzeichnung der Eisenacher Erklärung eine Untersuchung eingeleitet und der Hofgerichtsrath Bentgraf in Gießen mit der Führung derselben beauftragt worden. Hofmann war Mitglied der

Frankfurter Nationalversammlung und ist gegenwärtig noch Mitglied der zweiten Hessischen Kammer.

Hamburg, d. 1. Octbr. Die heute erschienene erste Nummer des „Hamb. Wochenbl.“ bringt den Wortlaut der in Umlauf befindlichen Erklärung über die nationale Angelegenheit:

Die unterzeichneten Bewohner Hamburgs, überzeugt, daß das Wohl des Deutschen Vaterlandes die schleunige Veränderung seiner fehlerhaften Gemmeitverfassung und die Herstellung des Bundestages durch eine feste und starke, auf eine Vertretung des Deutschen Volkes sich stützende Centralregierung erbötlich; überzeugt, daß die Initiative zu diesen Schritten nur von Preußen ausgehen kann, daß auch schon vor solcher Umgestaltung jeder kühnen Gefahr nur mit Uebertragung der militärischen und diplomatischen Leitung Deutschlands an Preußen wirksam zu begegnen ist; überzeugt, daß das Zusammenwirken aller Vaterlandsfreunde ohne Rücksicht auf politische Partheien in dem Streben für nationale Unabhängigkeit und Einheit geleitete Pflicht ist — schließen sich hiermit der Eisenacher Erklärung vom 14. August aus vollem Herzen an und begrüßen mit Freude die Bildung eines Nationalvereins für diese höchsten Zwecke.

Wien, d. 1. October. Herr v. Kübeck, dessen Anwesenheit natürlich mit der deutschen Frage in Verbindung gebracht wird, kann jetzt den Berathungen noch beizuwohnen, welche der sächsische Minister des Auswärtigen, Herr v. Beust, der seit gestern hier ist, veranstalten wird. Welche Vorlagen der letztere mitgebracht hat, haben uns die Organe der Mittelstaatenpartei bereits erzählt, wenn wir nicht etwa annehmen wollen, die Staatsmänner von Bamberg-München hätten dem Kaiser der Franzosen abgelernt, daß man immer das Gegenheil von dem ausposaunen lassen muß, was man eigentlich will. Wie die Sachen liegen, glauben wir schwerlich, daß der eifrige Agent des Partikularismus hier seine Wünsche gekrönt sehen werde. Wenn die Herren es so nöthig haben, in Diensten Oesterreichs gegen Preußen zu arbeiten, so wird man sie gern gewähren lassen, aber auf einem argen Rechenfehler dürfte doch die Erwartung beruhen, man werde sich hier beilegen, zum Dank die Kleinen groß machen zu helfen.

Italien.

Der General Fanti hat folgenden Tagesbefehl an die Armee der mittel-italienischen Liga gerichtet:

Von euren Regierungen zum Ober-Commandanten der Kriegsmacht der Liga ernannt, habe ich die zuverläßliche Hoffnung, den Erwartungen des gemeinschaftlichen Vaterlandes mit eurem Bestande entsprechen zu können. Treue gegen die Fahne, Vertrauen auf unser Recht und Beharrlichkeit im Verfolge unseres Zweckes wird uns sicher zum Triumph unserer Unabhängigkeit führen. Für jetzt seid nur Soldaten! hat euch das erhabene Genie zugerufen, welches die Geschicke der befreiten und mächtigen französischen Nation lenkt. Seid einig und geduldig! rath euch der erste Soldat Italiens, Victor Emanuel II., als König und Führer. Mannszucht, Gehorsam und Achtsamkeit empfiehlt euch heute derjenige, welcher die Ehre hat, diese Worte an euch zu richten. Wirken wir alle ohne Unterlaß, damit wir bereit sind zu dem Kampfe, der uns zur vollen Freiheit führen soll. Vertrauen auf eure Befehlsgeber und Liebe in euren Hoffnungen, das ist die natürliche Haltung des Soldaten, der sein Vaterland liebt, den Frieden im Innern, die Abnahme des Auslandes will; ohne diese Güter werden wir weder eine gute Regierung, noch Unabhängigkeit haben. Ein Theil von euch mache unerschrocken an der Grenze, welche die gegenwärtige Lage zu rechtfertigen und nöthig ist, während wir alle unter den Waffen stehen, um dorthin zu eilen, wo die Gefahr sich zeigt, wenn der Feind es wagen sollte, die Grenze zu verletzen. Von euch allen verlange ich unbedingten Gehorsam, und dazu bin ich berechtigt als euer Commandant, wie als alter Soldat und als Freund Italiens, der sich nicht verlanget hat. Die kriegerische Selbstverleugung, welche ich von euch verlange, ist die Tugend starker Seelen; sie ist erhaben, denn sie ist das Emblem der Ehre; wer sie verliert, ist unwürdig, das ehrenvolle Kleid des Soldaten zu tragen. Sowie die dreifarbige Kreuzfahne, welche die italienischen Waffen in den glorreichen Tagen der Vergangenheit führte, und die heute strahlend im Anzuge des osensbarsten Widerstandes Oesterreichs flattert, wird uns mit demselben Glücke in neuen Schlachten vorangehen, welche Italien auf immer von den Fremden befreien werden. Der General-Lieutenant Manfredi Fanti.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Sept. Die telegraphische Verbindung zwischen Malta und Sizilien ist endlich vollendet, das betreffende unterseeische Kabel ist glücklich verlegt, nachdem zweimalige Versuche des widrigen Windes wegen hatten aufgegeben werden müssen. Das schwere Kabel wurde vom Dampfer „Bermick“ verlegt; vor diesem her fuhr der Kriegsdampfer „Argus“, der von Zeit zu Zeit Kanonenschüsse abfeuerte, um entgegenkommenden Schiffen ein Zeichen zum Ausweichen zu geben. Das Kabel selbst ist seiner Länge nach nicht überall gleich dick. In der Mitte kann es ohne zu reifen einen Zug von 10 bis 12 Tonnem (200—240 Centner) aushalten, und an beiden Enden ist es doppelt so stark als in der Mitte. Die Tiefe der See ist überdies an keiner Stelle über 80 Faden, so daß etwaige Ausbesserungen ohne allzugroße Schwierigkeiten unternommen werden können. Entweilen gilt für Depeschen der Berner Tarifvertrag, an dessen Stelle der Berliner treten wird, so wie erst ein Uebereinkommen mit den römischen Telegraphenämtern getroffen ist. Nach Vollendung der Linie (die heute schon Thatfache ist) werden Depeschen von England nach Malta um 50 bis 75 Prozent wohlfeiler als bisher zu stehen kommen, wozu noch der Vortheil zu rechnen ist, daß die neapolitanische Regierung sich endlich herbeigelassen hat, Depeschen auch in englischer und französischer Sprache zu befördern, während sie bisher nur italienische Depeschen zug-laffen hatte.

Bis gestern Abend war Hoffnung vorhanden, den Strike der Baugewerke friedlich ausgeglichen zu sehen, heute ist dieses leider weiter als je in die Ferne gerückt. Denn obwohl die Arbeiter einwilligten, von ihrem Verlangen nach Kürzung der Arbeitsstunden abzustehen, beharren die Bauherren auf der Forderung, daß sie den bekannten Revers unterzeichnen und sonst Änderungen in ihren Handwerksregeln vornehmen. Das wird einem Eingriffe in die Rechte des ganzen Mauerstandes gleich geachtet und dag-gegen sträuben sich selbst diejenigen, welche von Anfang den Strike offen gemißbilligt haben. Ja noch mehr. Durch diese Zumuthung sind nicht nur die londoner

listen
n.
2
bei
e.
achir-
aler-
e.
big:
unter
mpfer
1/2 Jt.
r Ab-
oger.
3 Jt.
zur
ein
Spei-
sein
Drig.
g.
Straße
ster,
frischen
ler.
geleg-
werden
en.
and.
frischen
thbig.
Dcto-
boisten
wirth.
n.
b heute
74fen
charf.
Freun-
zu wür-
Beileid.
nen.

Baugewerke, sondern auch alle Arbeiter im ganzen Lande mehr oder minder bedroht. Es wird daher nicht fehlen, daß diese mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Arbeitern der Hauptstadt unter die Arme greifen, d. h. ihnen die erforderlichen Geldmittel zum Aushalten liefern werden. Die Organisation für derartige Fälle besteht seit Jahren, und wenn einmal ein Strike von allen Mauern im Lande als legal oder berechtigt anerkannt worden ist — und diese Anerkennung des gegenwärtigen Strike wird sicherlich lange ausbleiben — dann hat jeder der Maurer die Verpflichtung, täglich 6 d. zur Erhaltung der am Strike beteiligten Kameraden beizutragen, damit dieselben 10 sh. wöchentlich pro Kopf ausgezahlt werden können. So viel verlautet, wäre es auf diese Weise ein Leichtes, wöchentlich 1500 Pfund aufzubringen, und mit solchen Hilfsmitteln ließe sich der Strike, so lange er auf die Hauptstadt beschränkt bleibt, allerdings lange Zeit fortführen. Ob die Bauherren bei dieser Aussicht ihrerseits etwas nachgeben werden, was nach dem Entgegenkommen der Arbeiter nur flug und billig wäre, wird sich bis Anfang kommenden Woche heraus stellen.

Vermischtes.

Berlin, d. 2. Oktbr. Die Entdeckung einer Diebsbande macht hier viel Aufsehen, die es besonders auf die Häuser geistlicher Herren abgesehen zu haben scheint. Ein Diebstahl bei dem Generalsuperintendenten Dr. Büschel hatte seinen Aufschrei und Haupturheber in der Person eines zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilten gewesen, auf Herrn Büschel's Verwendung aber begnadigten Verbrechens. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause erschien er bei Herrn Büschel, um seinen Dank abzuklären, fand liebreiche Aufnahme und empfing eine Unterstüzung. Seine Dankbarkeit betätigte er dadurch, daß er Spiegelfellen warb und Herrn Büschel bestahl. Der letzte Diebstahlsversuch in einem Hause der Bellevuestrasse scheiterte an der Wachsamkeit des Portiers. Nachdem derselbe den Verdacht geschöpft, daß Diebe sich im Hause befänden, trat er auf die Straßenseite hinaus, um sich nach Hülfe umzusehen. In der Nähe des Hauses standen zwei anständig gekleidete Herren und diese ersuchte er im Interesse der öffentlichen Sicherheit, ihm bei der vorzunehmenden Nachsicherung im Hause behilflich zu sein. Beide verspürten jedoch dazu keine Lust, sondern wandten sich um und gingen schnellen Schrittes davon. Als die einmal entdeckten Spuren zur Ermittlung und Verhaftung der ganzen Diebsgesellschaft geführt hatten und die Verhafteten dem Portier jenes Hauses in der Bellevuestrasse vorgestellt wurden, erkannte er sofort zwei von ihnen als die beiden Herren heraus, die bei ihm vor dem Hause gefunden und die er vergeblich um Beistand angesprochen hatte. Beide sind bestrafte Diebe, die damals vor dem Hause Wache hielten, während ihre Kameraden im Hause waren. Bei dem als Hehler mit verhafteten Vogelhändler in der Gertraudenstrasse saßen, als derselbe kürzlich auf glänzende Weise seine Hochzeit feierte, als Spießbuben an der Hochzeitstafel, die, wie man jetzt weiß, wo man sie kennt, zusammen nicht weniger als 163 Jahre Zuchthausstrafe bereits verbüßt hatten. Die hübsche junge Frau war geschmückt mit dem der Frau Professor Hengstenberg gehohlenen Brillantschmuck. Die bei dieser Hochzeit geübte Verschwendung in Putz, feinen Weinen und anderen kostbaren Dingen führte zuerst auf die Entdeckung des Diebsnestes. Wie sich übrigens mit jedem Tage mehr herausstellt, ist man einer weitläufigen diebischen Verzwigung auf die Spur gekommen, die sich nach einer Art von Organisation in fünf einzelne Diebsgesellschaften abtheilt. Wie man hört, sind die meisten der Verbrecher angeht die ihnen entgegen stehenden dringenden Beweismittel geständig und es steht deshalb ein durchgreifendes günstiges Resultat für die Eigenthumsicherheit in Berlin aus dieser Untersuchung zu erwarten.

Der Rentner Lange hat in der Tempelhofer Straße in Berlin ein sehr umfangreiches Haus erbaut und darin ungefähr fünfzig wohleingerichtete Wohnungen anlegen lassen, die er sämmtlich an Familien mit nicht weniger als fünf Kinder vermieten will. Es wird somit bei dem Vorhandensein von fünfzig Wohnungen die müntere Schaar von mindestens 250 Kindern in diesem Hause Platz finden. Damit zugleich für das körperliche Wohl entsprechend gesorgt sei, hat der Besitzer zwischen dem Hofe und dem Garten seines Hauses einen geräumigen Turn- und Spielplatz angelegt. Die Miethspreise hat er zugleich so mäßig gestellt, daß ihm von seinen Nachbarn der Vorwurf gemacht wird, die Miethen der Gegend herabzubrühen.

— Glauben wir dem „Moniteur Belge“, so darf sich Belgien rühmen, den ältesten Mann und den ältesten Krieger Europas unter seinen Bürgern zu haben. Es ist der Kapitän Alexander Victorien Narcisse Viroux, der am 15. Septbr. durch königliches Rescript in Rufestand versetzt wurde, denn er wurde am 9. Novbr. 1709 geboren, wird also am nächsten 9. Nov. hundert und fünfzig Jahre alt. Als der Unabhängigkeits-Kampf die Belgier unter die Waffen rief, trat Herr Viroux, 121 Jahre alt, in die Reihen der Vaterlands-Vertheidiger und brachte es bis zum Grade eines Hauptmannes. Vor einiger Zeit erst sprach er den Wunsch aus, sich in seinen Geburtsort Chimay zurückzuziehen. Der „Moniteur Belge“ mag die Wahrheit des Mitgetheilten vertreten.

New-York, d. 16. Sept. Die Nebenbuhlerschaft der Acrobaten, die den Niagara zum Schauplatz ihrer halbbrecherischen Künfte aufgetreten haben, hat bereits zu einem Unglück Veranlassung gegeben. Ein gewisser Schieds nämlich — er kündigte sich als Professor Schieds an — hatte sich anheischig gemacht, von einem den Fluß überragenden Gerüste hinabzusprielen, und dann in der gewaltigen Strömung, die an jener Stelle 14 Meilen per Stunde fließt, an's Land zurück zu schwimmen. Er that auch wirklich den gefährlichen Sprung, küßte ihn aber mit dem Leben. Nach Anderen erkrankt er

bei dem ersten Versuche, eine passende Stelle im Flusse für seine Produktion ausfindig zu machen. Der Leichnam war nicht wieder gefunden worden. — Am 3. Novbr. wird in Canada ein allgemeiner Danktag für die gesegnete Ernte gehalten werden.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 30. Sept. (Erf. Ztg.) Gestern wurden auf dem Wächter'schen Grundstücke oberhalb Hochheim, hart an der Chaussee, die Ueberreste eines vorweltlichen Elephanten (Elephas primigenius), bestehend aus einem wohl erhaltenen Stoßzahn, 6 1/2 Fuß lang, dem Hinterschädel nebst Kiefern mit den zwei Zähnen und verschiedenen noch nicht hinreichend aufgedeckten zahlreichen Knochenresten aufgefunden. Es ist das dieselbe Stelle, wo vor zwei Jahren ein Stoßzahn und verschiedene Bruchstücke anscheinend derselben Art gefunden worden sind. Bei dem neuen Funde sind die saunenswerthen Dimensionen des Kopfes und des Stoßzahns, so wie die Schönheit der wohl erhaltenen Schmelzfalten der zwei Backenzähne hervorzuheben. Die Reste waren in einen gelben Lehm eingehüllt, der bis vor 30 Jahren von 20 Fuß hohen Kiebschichten überdeckt war.

— Sonntag, den 16. October, findet die feierliche Enthüllung von Jahns Grabdenkmal zu Freiburg a. U. statt. Die Freunde des Berewigten, so wie Turner werden sich an diesem Tage dort einfänden.

Die Rheinbrücke bei Köln.

Ueber die feste Rheinbrücke bei Köln, deren Eröffnung durch Se. Maj. Hof. den Prinzen-Regenten heute — Montag den 3. October — förmlich begangen wird, bringt die „K. Z.“ einen Artikel, worin zunächst bemerkt wird, daß der Brückenplan selbst noch während der Bauzeit gegen den ursprünglich genehmigten Entwurf durch anderweite Eintheilung der Räumlichkeiten für Eisenbahn und Landweg, durch Einführung eines zweiten Schienengeleises, endlich durch die erst im April 1858 verfügte Erhebung der ganzen Brückenbahn um 5 Fuß mannsbüchlige und radicale Umgestaltungen erfahren hat. Die nördlich gelegene Brücke ist für die Eisenbahn bestimmt und trägt zwei Schienengeleise. Ihre lichte Breite ist 24 Fuß. Die südliche, für den gewöhnlichen Landverkehr bestimmte Brücke hat dagegen zwischen den Gitterwänden eine Breite von 27 Fuß, wovon 16 Fuß für die Fahrbahn und 11 Fuß für zwei auf jeder Seite der Fahrbahn etwas erhöht angelegte Fußwege bestimmt sind. Die für zwei sich kreuzende Eisenbahnböge, für sich begehende Wagen und Fußgänger nutzbarer Breite der Brückenbahnen beträgt demnach 51 Fuß. Die freie Weite der Brücken-Spannungen ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse des gewaltigen Stromes und auf die leichte Schiffahrt und Flößerei auf 313 Fuß festgesetzt. Vier solcher Spannungen, mit drei 20 Fuß starken Pfeilern zwischen sich, überbrücken den Rhein, so daß also die ganze Länge der Strombrücke, einschließlich der ebenfalls 20 Fuß starken Stützpfiler, 1352 Fuß beträgt. Bei diesen ganz ungewöhnlichen Spannweiten mußte die Ueberbrückung von Schmiebeisen gefertigt werden; es wurde hierzu daselbst Constructionssystem gewählt, welches sich bei der Ueberbrückung des Weichsel- und Nagat-Stromes so außerordentlich bewährt hatte. Eiserne Gitterwände bilden die eigentlichen Brückenträger und sind immer über je zwei Spannweiten ohne Unterbrechung fortgeführt, so daß jeder Gitterträger im Ganzen 660 Fuß lang, 27 1/2 Fuß hoch ist. Die Eisenbahnböge hat zu jeder Seite zwei solcher Träger, unter sich vereinigt, erhalten, während für die Straßenbrücke auf jeder Seite ein einfacher Träger genügende Tragkraft giebt. Sechs solcher Träger über je zwei Spannweiten, zwölf für alle vier, tragen die sämmtlichen Brückenbahnen mittels eiserner Dazwenträger, auf welchen ein hölzerner Belag ruht. Die gesammte Eisen-Construction ist 61 Fuß breit, 1320 Fuß lang und hat etwa 100,000 Centner Eisen erfordern. Die Schifffahrverhältnisse bedingen für die Unterseite der Eisen-Construction der Brückenbahnen eine Höhenlage von 53 Fuß am Kölner Pegel, wodurch die Brückenbahnen selbst auf 55 Fuß 11 Zoll Pegelhöhe zu liegen kommen, während die beiden seitlichen Rheinufer auf 25 bis 28 Fuß des Pegels liegen. Weit ausgedehnte Auffahrten zur Brücke wurden hierdurch unnothwendig.

In Köln beginnt die 36 Fuß breite Auffahrt zur Straßenbrücke am Fuße des Domes in einer Höhe von etwa 21 Fuß des Pegels, geht von hier mit einer Steigung von 1/100 theils mittels einer massiven Rampe, theils mittels eines Viaductes, welcher zehn Bögen von 20 Fuß Spannweite hat, über den Frankensplatz fort, überschreitet die Straße am Frankensburm auf einem 34 Fuß weit gespannten Bogen und erreicht so die Stadtmauer. Hier trifft sie mit dem Viaducte der Rheinischen Eisenbahn zusammen, deren zwei Schienenfränge von dem neuen Central-Bahnhofe in Köln zunächst auf zwei Eisenbahnen die Tobanniststraße und die Tranckasse überschreiten und dann auf massiven Bogenstellungen in einer Curve von 50 Ruthen Halbmesser und etwa 1/100 Steigung bis zur Stadtmauer fortgeführt sind. Eisenbahn und Straße durchbrechen gemeinschaftlich zwischen zwei Wacht Thürmen die Stadtmauer, sind aber das außerhalb derselben liegende Viertel mittels zweier Eisenblech-Brücken geführt, welche zwei Spannweiten von 65 Fuß lichter Weite und einem 3 1/2 Fuß starken Mittelpfeiler haben, und erreichen so die große Strombrücke. Auf dem rechtsseitigen Ufer wendet sich die 36 Fuß breite Straße in beinahe rechtem Winkel südlich ab und geht auf einer massiven Rampe anfänglich außerhalb der Festungsmauer entlang, tritt dann in die Festung ein und erreicht mit einem Gefälle von 1/100 die Straßenhöhe von Deutz. Die Eisenbahn dagegen wendet sich nur wenig von der fast genau von Westen nach Osten gerichteten Brückenlinie ab, überspringt die Straße zunächst der Festungsmauer mittels eines 34 Fuß weiten Bogens und einen Theil des jetzigen Deutzer Bahnhofes mittels eines 26 Fuß breiten Viaductes von 20 Bögen und erreicht endlich auf einer massiven Rampe mit einem Gefälle von 1/200 die Schienenhöhe des Köln-Mindener Bahnhofes zu Deutz am östlichen Ende desselben, ganz nahe den Festungswerken, in welchen für die Fortsetzung der Bahn auch neue überwölbte Thore mit Eisenbrücken erbaut sind. Die ganze Länge der Eisenbahn, vom Kölner Central-Bahnhofe anfangend, bis zum Deutzer Bahnhofe beträgt etwa 3850 Fuß, wogegen die Straße vom Fuße des Kölner Domes bis zur Straßenhöhe in Deutz eine Länge von 3200 Fuß hat.

Die Haupt-Materialien waren in runden Summen erforderlich: 315,000 Kubfuß behauene Quadrateisensteine von Basalt-Lava und Sandstein, 6000 Schachteltrüben Bruchsteine, 9 Millionen gebrannte Mauerziegel, 93,000 Schffel Kalk, 130,000 Schffel Traß, 3000 Schachteltrüben Mörtel, 11 Millionen Pfund Eisen zum Eisenbau, 34,000 Kubfuß Holz zu den Brückenbahnen, 130,000 Kubfuß Holz zu den Gründungen und Aufstößen der Pfeilerbauten, 100,000 Kubfuß Holz zu den Aufstößen für Aufstellung des Eisenbaues. Die Lieferung des sämmtlichen Baueisens zum eisernen Oberbau der Brücke wurde der Steinbauer Gilte bei Witten an der Ruhr übergeben; die gelieferteten Platten haben den besten Englischen an Güte nichts nachgegeben. Es war indeß vor dem Anfang des Jahres 1857 unmöglich, specifische Eisenfeststellungen an die Hütte zu machen, oder die Eisenarbeiten selbst zu bejahnen, da erst um diese Zeit der letzte, wirklich zur Ausfuhr gelangte Entwurf des Köln-Mindener Eisenbahn-Direction, um der äußersten Zusammenziehung des Eisens zum wuß zu sein, beschloffen, die Bearbeitung und Zusammenfügung des Eisens zum Brücken-Überbau nicht einem Unternehmer zu übergeben, sondern auf eigene Rechnung, unter der besondern Leitung und Verantwortlichkeit ihres Ober- Maschinenmeisters Weidmann, ausführen zu lassen. Es mußte zu diesem Ende bei Dortmund eigene Asteiers — ein Werkstückgebäude von 400 Fuß Länge, 48 Fuß Tiefe — ein Schuppen von 700 Fuß Länge, 36 Fuß Tiefe — ein Arbeiterhaus von 100 Fuß Länge und 45 Fuß Tiefe — errichtet werden. Herr Weidmann, ein geborener

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Kenntnissnahme, daß ich nicht mehr große Klausstraße, sondern große Steinstraße bei Herrn Kaufmann Kühling Nr. 73 wohne.

Fr. Thiele, Schneidermeister.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab: Fürstentum-Strasse Nr. 6, der Leipziger Eisenbahn gegenüber, Eingang Klosterstrasse: Ecke. Magdeburg, den 1. October 1859. C. Rasmann.

Große Märkerstraße Nr. 23 sind die geräumigen Parterre-Geschäftlocalitäten nebst der zwei Treppen hoch belegenen Wohnung, welche Herr Kaufmann Müller inne hat, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. April k. Z., auf Verlangen auch früher, zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 23.

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen große Märkerstraße Nr. 23 im Hofe.

Ein großer Saal, gewölbte Niederlagen und Keller, auf Verlangen auch Wohnung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten große Märkerstraße Nr. 23 im Hofe.

Markt Nr. 4 ist eine vier Treppen hoch gelegene Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und sogleich zu beziehen große Märkerstraße Nr. 23 im Hofe.

Zwei elegant eingerichtete Zimmer sind einzeln oder zusammen an einzelne Herren zu vermieten und sofort zu beziehen gr. Märkerstr. 23.

Magdeburger Chauffee Nr. 7 ist eine freundliche Wohnung mittlerer Größe zu Neujaehr zu vermieten.

Elegante möblirte Stube mit Schlafkabinet ist für einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 85.

Ein Bäckerlehrling nach außerhalb wird gesucht. Näheres bei Beerhold, Bechershof Nr. 9.

Ich suche einen zuverlässigen Malergehilfen, dergl. 1 Delfarbestreicher womöglich zum baldigen Antritt. W. Wagner, Maler in Leuchstädt.

Eine pers. Kochmamsell wünscht zum 1. November in einem Hôtel oder einer Restauration Stellung. Nähere Auskunft durch den Commissionair Fr. Vieler in Magdeburg.

Stellegefuch. Ein gewandter gut empfohlener Commis der Manufaktur-, Stickerei- und Weißwaaren-Branche sucht als solcher eine Lager-, Reise- oder Comtoirstelle. Näheres: H. Lüderitz in Leipzig, Kl. Fleischerg. 23.

Eine Wirthschafterin in gesetzteren Jahren, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort oder zum 1. November eine ähnliche Stelle. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Jacobine im „Dery“ zu Halle.

Ein Materialwaarengeschäft nebst Wohnhaus, Niederlagen, Ställen u. Garten, 1 Stunde von der Magd. Eisenbahn ist unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen durch H. Kudenburg, gr. Ulrichstr. Nr. 42.

Braumeister-Gesuch. Die Actien-Bier-Brauerei-Gesellschaft in Eilenburg sucht zu Michaelis 1860 einen Braumeister der gute Zeugnisse beizubringen und eine angemessene Caution zu leisten vermag. Nur auf einen tüchtigen Brauer, der sowohl unter- als obergährige Biere brauen kann, wird reflectirt. Es mögen sich darum Bewerbende an den Vorsteher der Actien-Bier-Brauerei-Gesellschaft Herrn Buchbindemeister Spitta in Eilenburg wenden.

Gutgearb. Schrotenschuhe u. Stiefel bei Rettin, Kl. Sandberg Nr. 14.

Die neuen Zins-Coupons Ser. 11 zu den Schuldverschreibungen der Königl. Preuss. Staats-Anleihe vom Jahre 1855. A besorgt gegen billige Provison Friedr. Gliner in Eisleben.

Wilhelm Dan, Handschuhfabrikant, Brüderstraße 18, empfiehlt sein Lager aller Sorten Glacé- und waschlederner Handschuh, sowie Winterhandschuh in Buckskin, Seide und Zwirn.

Local-Veränderung.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich meine Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung in die gr. Ulrichstraße Nr. 20 verlegt habe. Louis Henze, Buchbindermeister.

Die Hildesheimische Zeitung

(im Verlage von J. Kornacker) empfiehlt sich zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen in Hildesheim und den Landdrostei-bezirkten Hildesheim und Osnabrück. Insertionsgebühr für die dreispalt. Zeile der gewöhnlichen Insertionschrift oder deren Raum 1 Ngr., bei Wiederholungen 1/2 Ngr. Zusendungen erbiten wir unter Adresse: Hildesheimische Zeitung (J. Kornacker). Hildesheim. Die Expedition der Hildesheimischen Zeitung.

Union. Die wohlgemeinten Absichten, die der geehrte Verfasser des Artikels „Union“ in der Beilage zu Nr. 229 d. Bl., in Bezug auf den hiesigen gleichnamigen Verein junger Kaufleute, durch Hinweilung auf dergleichen Gesellschaften anderer Städte, darlegt, werden von dem Einsender dieser Zeilen keineswegs verkannt. Indeß soll hier nicht erörtert werden, in wie weit die fraglichen Einrichtungen, den hiesigen Verhältnissen gegenüber, durchführbar wären, vielmehr fühlt sich Einsender nur veranlaßt, hiermit einige Behauptungen, die sich an jene Rathschläge knüpfen, kurz zu berichtigen. — Das Ausschließen mehrerer Mitglieder im vor. Jahre lag in nichts weniger als dem Mangel geistiger Genüsse begründet, die die „Union“ wohl, wenn auch nicht in dem vom Verfasser erwünschten Art und Weise, sondern lediglich persönliche Interessen waren es, die jene zum Austritt bewogen. Eben so wenig war der Verein damals seinem Verfall nahe und ob die angeblich neue Verbindung nur mangelhaft, oder die Gesellschaft eines dauernden Zusammenhaltes fähig ist, mag denen zur Entscheidung überlassen bleiben, welche die Mitglieder und das Wesen des Vereins näher kennen, und welche nicht ein öffentliches Urtheil über eine Sache abgeben, der sie eine mehr als oberflächliche Aufmerksamkeit nicht schenken.

Comprimirte Rosenpomnade. Auszeichne für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Ngr. Zu haben bei C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

15 Wispel gute Speisekartoffeln sind abzulassen bei Robert Krey in Eisleben.

Hühneraugenpflästerchen, rühmlichst bekannt und approbirt, à St. 1/2 Ngr. nebst Gebrauchs-Anweisung bei W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Gutes Klettenwurzel-Öel, welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und gesümeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient. Das Glas 2 1/2 Ngr., 5 Ngr. und 7 1/2 Ngr. mit Gebrauchsanweisung. Die alleinige Niederlage ist in Halle bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

(Keine Hühneraugen und Warzen mehr!) Um der leidenden Menschheit entgegen zu kommen, empfiehlt Unterzeichneter zur Vertilgung der so schmerzlich oft gefahrvollen Hühneraugen und Warzen ein untrügliches Mittel, wovon sie in kurzer Zeit ohne Schmerzen, Kostenaufwand und alle Gefahren verschwinden. Es theilt dies gegen frankirte Anfragen — poste restante Vacha — und Ersatz der Insertionsgebühren unentgeltlich mit Friedr. Bindel a. Dorndorf b. Vacha.

Frischer Kalk zu haben bei Louis Kehse, Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

Auf dem Wege von Weidenbach bis Gräbendorf ist 1 Paquet, in ein weißes Tischtuch geschlagen, enthaltend: 1 Schawtuch, 1 Kleid, 2 Röcke, 1 P. Stiefeln und mehrere Kleinigkeiten, verloren gegangen. Den erlöschenden Finder bittet man, selbiges bei H. Eberling in Schaafstedt gegen eine gute Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Press-Hefe!

5 Pfund für 1 Ngr., empf. tägl. frisch K. Beerholdt, früher im Gasthof „Zur gold. Rose“, jetzt am Markt Bechershof Nr. 9.

Die rühmlichst bekannten probaten Mittel gegen alle Gattungen Haus- und Feldungeziefer werden täglich angefertigt bei Apoth. D. Feller, appr. Kammerjäger, gr. Brauhausgasse Nr. 15.

Tanzunterricht. Der erste Coursus beginnt den 17. October und bietet ergebnis um gefällige Anmeldungen. Julius Schütz, Tanzlehrer, Gießstraße Nr. 23.

Dem Schreiber an Chiffre A. V. # 5 p. r. die Bitte, seineAdr. gefäll. bei qu. Madame niederzulegen, da dieselbe bis dato solche nicht kannte.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 5. October: Abonnement suspendu: Gastspiel der drei berühmten Zwerge: Jean Piccolo, Jean Petit und Kitz Jossi. „Das Auffinden der Zwerge“, Skizzen aus dem Leben in drei heiteren Bildern, Musik von Binder.

Es ist mir mit bedeutenden Opfern gelungen, die drei berühmten Zwerge, welche als komische Darsteller in allen großen Städten Deutschlands ungewöhnliches Furore erregten, für zwei Gastvorstellungen zu gewinnen. Ich mache das verehrte Publikum um so mehr besonders darauf aufmerksam, da diese originellen Künstler für den ganzen Winter zu auswärtigen Gastrollen engagirt sind, und nur jetzt an zwei Abenden hier aufzutreten können.

Die Direction.

Marktberichte.

Halle, den 4. October. Weizen unverändert, etwas stiller, 45-50, 56-60 Ngr., Roggen 44-47, 48 Ngr., Gerste matter 36-38 Ngr., Hafer 24-25 Ngr.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o 232. Halle, Mittwoch den 5. October 1859.
Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

London, Montag d. 3. Oct. Die Dampfer „Persia“, „Norussia“ und „Europa“ sind mit Nachrichten bis zum 22. v. M. aus New York eingetroffen. Nach denselben haben die Nordamerikaner die Zahl ihrer Truppen auf San Juan vermehrt, die Insel besetzt und Kanonen zur Beherrschung des Victoriabassens aufgestellt. Der englische Befehlshaber Douglas war von den dortigen Behörden aufgefordert worden, den Abzug der amerikanischen Truppen zu verlangen. Der in den dortigen Gewässern kommandirende englische Admiral weigerte sich, den Befehlen des Kommandeurs Douglas, eine Kollision herbeizuführen, zu gehorchen, auch die Flotte nach San Juan zu schicken, wollte vielmehr weitere Befehle aus der Heimath abwarten.

Deutschland.

Berlin, d. 3. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem ersten Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Magdeburg, Professor Dr. Suero, den Rothen Adler Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Steuer-Aufscher Treptow zu Magdeburg und dem Schullehrer und Kantor Schumacher zu Rogätz im Kreise Wolmirstedt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach eingegangener telegraphischer Mittheilung wird Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent vorläufig am 4. d. M. von Köln aus nach Baden abzureisen, am 4. d. M. ab wird wieder wie früher Bestimmung mit dem Courierzuge 6 Tag um den andern ein Feldjäger mit abgefertigt werden.

Im Laufe dieser Woche kehren Hofes, welche in Berlin oder Potsdam zurück. Se. K. Hoh. der Prinz-Regent fort zu Ehrenungen für wichtige Ereignisse seit längerer Zeit vorbereitete Entwürfe.

Der General-Lieutenant v. Roosigster Betheiligung an dem Plane des preussischen Heeres geführt, wurde in Prinz-Regenten nach Baden berufen, Stand der Armee Organisations Angelegenheiten früher bei dem Generalstab und ein in seinen Schriften bekannter Mann, war die Ausführung seines Planes thätig, gesetzten Commission die näheren Motive die praktischen Erfolge des Entwurfes, Prüfung des Projectes durch eine Commission; erst nach diesem Stadium soll am 1. d. M. kommen, welcher dann in eine Militär-Etats zu willigen haben. Beschlusung der Angelegenheit wird des General v. Roos nach Baden. — Angaben über diese Reorganisation, welche Seite nur diejenigen bestätigten, welche fanterie, Auflösung der Landwehr-Gav 9 Reiter-Regimenten beziehen. — D sicher mitgetheilten Behauptungen von Dienstzeit und einem veränderten Ver-

halten noch der Bestätigung. So viel sieht indessen fest, daß bei der Cavallerie ein glänzendes Avancement zu erwarten ist und einzelnen begabten Infanterie-Offizieren der Uebertritt zur Cavallerie freigezollt werden wird.

Wie wir hören, ist den Handwerksstätten des Heeres der Befehl zugangen, keine neuen Tornister zu fertigen, auch sind die Truppenheile angewiesen, die neuen Tornister nicht in die alten Bestände einzurangiren. Es ergibt sich auch hieraus, daß man eine Aenderung, beziehentlich Erleichterung des Ausrüstungswesens der Armee schon für die nächste Zeit beabsichtigt.

In Bezug auf die durch die Mobilmachung entstandenen Steuer-Ausfälle hat jetzt, der „B. u. G.“ zufolge, die Regierung entschieden, daß, da die zur Reserve eingezogenen, bez. noch im Reserve-Verhältnisse befindlichen Steuerpflichtigen noch zum stehenden Heere, nicht zur Landwehr gezählt werden müssen, für diese in dem Falle nicht die Steuer zum Abgange gelangen könne, sobald sie selbst oder deren Angehörige eigenes Gewerbe oder Landwirtschaft betreiben.

Berliner Zeitungs-Correspondenzen in den meisten Provinzialblättern beschäftigen sich jetzt vielfach mit der Präsidentenwahl für das Abgeordnetenhause an Stelle des in das Ministerium berufenen Grafen Schwerin. Es liegt auf der Hand, daß sich die Wahl auf die Abgeordneten Grabow, Simson und Wengel, von denen die beiden ersteren bereits in früheren Sessionen präsidirt haben, lenken wird. Wiewohl glaublich erscheint es, daß die Wahl auf den Abg. v. e, der mehrmals eine hervorragende Stellung im stenhaus eingenommen hat.

Prinz-Regenten gerichtete Petition um Gewähligen Verfassung für die evangelischen Gemeinden, Anträge Selbstverwaltung und Repräsentation der General Synode, wird demnächst eine, und zwar, ist zustimmende Antwort ertheilt werden. Die beigegebenen Denkschrift motivirt.

g.“ hatte gemeldet, daß der nationale Verein Koburg werde verlegt werden. Diese Nachricht, aus Koburg, d. 30. September, geschrieben wird, indem zugleich aus besser Quelle mitgetheilt wird, „Nationalpartei“ sich noch nicht an den Magdobl aber zunächst mit einer vertraulichen Anfrage Koburger Ministeriums gewendet hat. Dieser Herzog, der am 1. October zurück erwartet wird, und man sieht dann erst dessen Entscheid entgegen. „hört, haben sich die drei Mittelstaaten, welche Konferenz in München vertreten waren, schlüssig gemacht, in welcher die dort vereinbarte anzukrebenden Bundes-Reform an den Bund eden. Man wird dieselben zunächst den übrigen Staaten mittheilen und, wenn, wie man die Hoffnungen von Staat zu Staat die Zustimmung großen Mehrzahl erlangt wird, mit der Vorlage eben. Man rechnet darauf, daß Oesterreich sich tage im Wesentlichen anschließen wird. — Be- v. Beust bereits nach Wien begeben.

October. Die Festlichkeiten zur Eröffnung der e haben in unserer Stadt begonnen. Der Prinz-Friedrich Wilhelm trafen nebst hohem Gegen 7 Uhr mit dem Dampfer „Prinzessin von Gesellschaft hierselbst ein und wurden von den und Militär-Autoritäten, die sich auf der Lande- ten, ehrfurchtsvoll empfangen. Die Gebäude in



partigen
ich am
ter Be-
pünkt-
Gegen-
bin zur
meister,
efe!
gäh-
ichem
9.
ein
zungen
hn.
wenig
wagern,
shalber
Karzer
ptner,
durch er-
geben,
nötigst
mer.
find
nach
resp.
te Be-
u. 96
Abends
rundge-
genom-
gegeben.
t
Ap.
alle.
er.
cert
en“ in
Stadt-
seines
Concert
find
nennen
. Um
nn.
chtung.
t.
ete Af-
in ei-
Nach-
ath.